

04. September 2012 12:02 Uhr

STÄDTEBAU

Grüner Park oder Bildungsbau?

An der Gestaltung des Theodor-Heuss-Platzes scheiden sich die Geister – ein Überblick über die Positionen *Von Eva Maria Knab*

 **F** Empfehlen

 Tweet

 +1



„Die Planung ist darauf ausgelegt, ein grünes Band entlang des Augsburg-Boulevards zu schaffen.“Baureferent Gerd Merkle

Ein Denkmal mit Adler und Felsblock, ein paar Büsche, Bäume, Beete und Sitzbänke ringsherum, dazu ein Bodenbelag mit vielen zerbrochenen Platten. Der Theodor-Heuss-Platz ist momentan kein Schmuckstück. Doch über die Zukunft des Platzes wird kontrovers diskutiert. Die Stadt hat eine neu gestaltete Grünoase vorgesehen. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) bringt eine ganz andere Lösung ins Gespräch: einen Neubau der Kammer für Bildungszwecke, der städtebaulich Akzente setzen soll.

Öffentliches Grün oder Architektur an dieser prominenten Stelle? Eine Frage, die nicht nur Anwohner und Bürger bewegt. Auch Architekten und Städteplaner geben unterschiedliche Antworten.

Was der Baureferent sagt

Die Ausgangslage beschreibt Baureferent Gerd Merkle. Für die Neugestaltung des Heuss-Platzes gibt es nicht nur einen politisch abgesegneten und rechtskräftigen Bebauungsplan. Auch eine fertige Entwurfsplanung für den kleinen öffentlichen Park liegt inzwischen vor: Im Zentrum sind zwei Grünflächen vorgesehen – eine Schattenzone mit Bäumen und eine Rasenfläche mit Bepflanzungen. Rundum stehen alte und neue Bäume, auch Ruhebänke, ein Feld mit Wasserfontänen und eine 90 Zentimeter hohe Mauer als Abschirmung zum Eserwall gehören zum Konzept.

„Die Planung ist darauf ausgelegt, ein grünes Band entlang des neuen Augsburg-Boulevards zu schaffen und Augsburgs historische grüne Stadtachse fortzusetzen“, sagt Merkle. Nach dem aktuellen Zeitplan könnten die Arbeiten für den neuen Heuss-Platz nach dem Umbau der Eserwallstraße beginnen, das wäre Ende 2013/Anfang 2014.

Merkle sagt aber auch, sowohl für die Grünoase wie auch für einen Neubau der Kammer, der mit einer Öffnung des IHK-Parks auf der anderen Straßenseite für alle Bürger verbunden werden soll, gebe es gute Argumente. Wenn über die Alternativen diskutiert werden sollte, so Merkle, dann sei jetzt dafür der richtige Zeitpunkt. Für eine Bebauung des Heuss-Platzes müsste aber neues Planungsrecht geschaffen werden. Das Verfahren würde rund eineinhalb Jahre dauern, schätzt der Baureferent. Diese Zeit könne für einen städtebaulichen Wettbewerb und einen Hochbauwettbewerb genutzt werden. Sie seien für ein solches Vorhaben nötig. Beide Wettbewerbe habe die IHK den Fraktionen im Stadtrat im Fall einer Realisierung auch zugesagt.

Was Architekten sagen

Roman Adrianowitsch, Kreisvorsitzender des Bundes Deutscher Architekten (BDA), ist skeptisch gegenüber den Vorschlägen der IHK. „Ich finde es problematisch, wenn eine öffentliche Fläche von einem Nutzer für seine Zwecke umgewandelt werden soll.“ Zumal mit den Vorschlägen der Kammer das Votum einer hochkarätigen Jury missachtet werde, die bereits in einem städtebaulichen Wettbewerb entschieden

habe. Aus Sicht von Adrianowytch müsste es sehr gute Argumente geben, wenn der Heuss-Platz der öffentlichen Nutzung entzogen werden soll. Er mahnt dringend weitere Informationen an, damit eine Diskussion geführt werden kann. Er empfiehlt: „Die Kammer sollte auch auf die Architektenverbände zugehen.“

Für Frank Lattke, Vorsitzender des Treffpunktes Architektur Schwaben (TAS), ist am Heuss-Platz die wichtigste Frage: „Was braucht die Stadtgesellschaft an dieser Stelle?“ Wettbewerbssieger Eberhard Wunderle habe diese Frage mit einer Grünzone beantwortet. Lattke kann sich zwar grundsätzlich eine Bebauung am Heuss-Platz vorstellen. Er würde auf dem städtischen Grundstück aber eher einen öffentlich zugänglichen Bau als ein „privates Gebäude“ der Kammer favorisieren. Auch er wünscht sich mehr Transparenz und eine öffentliche Diskussion zum Thema. „Wir brauchen den ständigen Diskurs, wohin sich die Stadt entwickelt.“

Was der Heimatpfleger sagt

Stadtheimatpfleger Hubert Schulz sagt: „Ich finde es grundsätzlich interessant, dass über diesen Bereich nachgedacht werden soll.“ Aus seiner Sicht sind die Probleme in diesem Bereich aber nicht allein durch einen Neubau der Kammer, zusammen mit einer Öffnung des IHK-Parks für alle Bürger zu lösen. Schulz regt einen städtebaulichen Wettbewerb an. Dieser müsse aber einen wesentlich größeren Umgriff haben als der Heuss-Platz und das gesamte Gelände der Kammer umfassen. Schulz: „Dort gibt es viele Ecken, die man positiv weiterentwickeln kann zum Vorteil der Anwohner, der Stadtbevölkerung und der IHK.“

Auch der Heimatpfleger kann sich eine Bebauung in den Heuss-Platz hinein vorstellen. Damit könne man der neu gestalteten Achse zwischen Theater, Fuggerstraße, Königsplatz und Konrad-Adenauer-Allee einen architektonischen Abschluss geben. Laut Schulz sollten aber erst die Entwicklungsmöglichkeiten des gesamten Geländes untersucht und benannt werden. Erst daraus könne man die Bebauung ableiten.

Was Anwohner sagen

Viele von ihnen hoffen auf den neuen grünen Heuss-Platz und wollen einen Neubau der Kammer an dieser Stelle verhindern. Derzeit läuft eine Unterschriftenaktion von Ursula Meier und mehreren Mitstreitern gegen die Bebauung. Kommt es hart auf hart, will man ein Bürgerbegehren nicht ausschließen. Dafür wären aber knapp 10000 Unterschriften nötig.

Was die Kammer sagt

Peter Lintner, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK betont, dass es bislang nur eine Machbarkeitsstudie zum Neubau gebe, mehr nicht. Er sagt, das Projekt würde nicht nur Raumprobleme der Kammer lösen. „Wir können damit zur Zentralität des Bildungsstandortes beitragen und auch der Nachbarschaft mit einem neuen Quartierspark etwas bieten.“

Erst einmal gehe es um die Frage, ob die Stadt bereit ist, eine Diskussion über den Neubau zu führen. Die Kammer sei offen und werde Einwände ernst nehmen. Das Projekt soll nur im Einvernehmen mit den Bürgern realisiert werden, so die IHK.

[Jetzt bestellen! Das neue iPad inkl. e-Paper.](#)